Erscheint wöchentlich 4 Mal: Dienstag und Freitag früh, Mittwoch und Sonnabend Mittag. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag und Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch und Sonnabend bis Vormittags 10 Uhr in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 4. Dienstag, den 8. Januar. 1867

Ueber die Aufgabe des norddeutschen Parlaments

hat sich auch das Central-Wahl-Comité der nationalliberalen Partei für Hannover (R. v. Bennigsen, Albrecht, v. d. Horst rc.) in einem Wahlaufrufe ausgelassen, aus dem wir folgende höchst beachtungswerthe Stellen mittheilen.

Im Februar tritt das Norddeutsche Parlament zusammen. Von dem Ergebnisse seiner Verhandlungen hängt es ab, ob wir der Einheit Deutschlands einen großen Schritt näher kommen, und sie in nicht ferner Zeit vollständig zu erreichen hoffen dürfen; oder ob wir uns weit von diesem Ziele zurückgeworfen und unsere Entwickelung den schwersten inneren und äußeren Gefahren ausgesetzt sehen sollen. Die Einheit ist die Bedingung der Sicherheit Deutschlands nach außen; sie ist zugleich der Boden, auf dem allein aber auch gewiß die Freiheit erblühen wird, und auf dem alle materiellen und geistigen Interessen der Nation ihre volle Befriedigung finden werden. Auf verschiedenen Wegen hat das Deutsche Volk dies Ziel zu erreichen gesucht, aber bisher ohne Erfolg. Die Ereignisse des letzten Jahres haben einen neuen Weg eröffnet. Es ist dies nicht der Weg, den die nationale Partei für den besten hielt; es ist nicht der Weg, den die Mehrzahl der Hannoveraner wünschte: aber er ist auf lange Jahre hinaus der allein noch mögliche, und muß daher für alle Männer, denen das Vaterland höher steht als die Partei, jetzt als der beste gelten. . . . . .

Rasch entschlossen, den Blick stets auf das Wesentlichste und Dringendste gerichtet, müssen wir zunächst Nord- und Mittel-Deutschland zu einem festen Staatskörper vereinigen. Damit verbunden ist die Pflicht, gleichzeitig auf jede mögliche Weise den Anschluß Süddeutschlands zu befördern. Der bisherige Gang der Ereignisse, so wie das Bedürfniß einer einheitlichen und kräftigen Leitung erfordern, daß die höchste Gewalt in dem zu gründenden Norddeutschen Bundesstaate dem Könige von Preußen übertragen werde. Ihm zur Seite muß das Parlament stehen, dem die Regierung verantwortlich ist, und das durch die ihm zustehenden Rechte — namentlich der Zustimmung bei der Gesetzgebung und Festsetzung des Budgets — im Stande ist, die Interessen und Rechte des Volkes nach allen Seiten zu schützen und zu fördern. Die Competenz des Bundesstaats muß den Aufgaben desselben entsprechend bestimmt werden. Unentbehrlich für die Sicherheit und Machtstellung Deutschlands ist die einheitliche Organisation und Leitung des Heeres, der Marine, der auswärtigen und Handels-Politik. Daneben aber werden solche Bestimmungen zu treffen sein, daß es der Bundesstaatsgewalt möglich wird, allen gemeinsamen materiellen und geistigen Interessen der Nation eine kräftige und freiheitliche Entwicklung zu sichern. Auf solchen Grundlagen die Verfassung des Norddeutschen Bundesstaates herzustellen, muß die erste Aufgabe des Parlaments sein. Keine Rücksicht darf hiervon abhalten. Die Gefahren, welche aus der Lage der europäischen Verhältnisse entspringen, sind nicht gering. Mit Neid und tiefer Mißgunst sieht ein großer Theil des Auslandes auf die Entstehung des neuen mächtigen deutschen Staates. Die rasche und feste Begründung desselben ist das einzige Mittel, alle äußeren Gefahren zu beseitigen oder unschädlich zu machen. Sie wird auch die Lösung der zweiten Aufgabe — die Heranziehung Deutschlands — nicht erschweren, sondern erleichtern. Die Stimmung, welche zur Zeit in einem Theile der süddeutschen Bevölkerung einer einheitlich zusammengefaßten politischen Macht entgegen ist, wird nicht dauern, und darf uns keinen Augenblick in der Begründung einer solchen Einheit für Nord und Mitteldeutschland aufhalten. Ein Staat, der die wahren Aufgaben eines solchen: der die Sicherheit nach Außen, wie das materielle Wohl und die Freiheit im Innern zu schützen und zu fördern im Stande ist, ohne doch auf bestimmten Gebieten der Gesetzgebung und Verwaltung die berechtigte, und wiederum für die Gesammtheit heilsame Selbstständigkeit der einzelnen Theile zu beeinträchtigen — wird rasch und sicher eine mächtige Anziehungskraft auf die süddeutschen Länder ausüben, denen in ihrer Absonderung von dem übrigen Deutschland die wesentlichsten Voraussetzungen wirthschaftlicher wie politischer Selbstständigkeit und Sicherheit fehlen. . . . Die preußische Regierung ist auf eine Verständigung mit dem Parlament angewiesen. So wenig das Parlament den Bundesstaat ohne die preußische Regierung ins Leben führen kann, eben so wenig kann diese es ohne das Parlament. Sie kann ihre vor ganz Europa proclamirten Pläne nicht scheitern lassen, ohne die Machtstellung Preußens zu gefährden, und selbst mehr noch, als die im Jahre 1866 errungenen Erfolge aufs Spiel zu setzen. Mit Sicherheit kann daher angenommen werden, daß sie dem Parlament auf jede mögliche Art entgegenkommen wird; und das dringende gemeinsame Interesse, welches beide an dem Zustandekommen des Bundesstaates haben, läßt die Hoffnung als begründet erscheinen, daß auch in Betreff derjenigen Fragen, in welchen die Auffassung beider zunächst eine verschiedene sein sollte, eine dem Interesse des Staates, wie dem Rechte und der Freiheit des Volkes entsprechende Einigung zu Stande komme. Aus directer allgemeiner Wahl gehen die Mitglieder des Parlaments hervor. In die Hand des Volkes ist die Entscheidung über das Schicksal Deutschlands gelegt. Möge es dieser Verantwortung sich bewußt sein und Männer wählen, die mit Umsicht und Entschlossenheit die hohe Aufgabe, welche ihnen gestellt ist, erfüllen und uns dem lang ersehnten Ziele — der Einheit Deutschlands — zuführen.

Landtag.

Am nächsten Montag (7.) Mittags 12 Uhr findet die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses nach den Ferien statt. Es stehen auf der Tagesordnung: 1) Die Schlußberathung über die Novelle zum Invaliden-Versorgungs-Gesetz (Referent Stavenhagen, Korreferent Dr. v. Bunsen); 2) der Bericht der vereinigten Justiz- und Handelskommission über den Gesetzentwurf betreffend die Pflichten der Handelsmäkler (Referent Röpell); 3) die Schlußberathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Klassensteuer an Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in der Stadt Wittstock (Referent Krieger-Berlin); 4) der Bericht der Justiz-Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Bestrafung für unbefugte Aneignung von Bernstein (Referent Dr. John); 5) der Bericht der Finanzkommission über den Gesetzentwurf betreffend die definitive Untervertheilung und Erhebung der Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen (Referent v. Fock).

Aus dem deutschen Theaterleben.

(Schluß).

Nicht von oben kann die Reform beginnen. Es kann von oben nur Sorge getragen werden, daß sie von unten anfange. Grund und Boden ist zu säubern, bevor etwas gutes erwachsen und gedeihen soll. Theaterschulen ohne Praxis haben sich stets unpraktisch, d. h. nutzlos erwiesen. Gute, ordentlich geführte Wanderbühnen sind die wahren, lebendigen Theaterschulen weil sie zugleich Lebensschulen sind. Ihre Resultate reichen bei uns von Schröder und Eckhof über Ludwig Devrient bis Seydelmann, zwischen und neben denen ein langes Verzeichniß minder berühmter, nicht minder verdienstreicher Namen zu füllen wäre. Hoch hervorragende Künstler, große Meister braucht das deutsche Theater nicht unumgänglich nöthig zu seiner Wiedergeburt. Schön, wenn der Himmel sie sendet leider thut er es selten ohne Gefahr für's Ganze. Was wir brauchen, was wir haben müssen, soll es nach Ablauf eines Vierteljahrhunderts überhaupt noch Etwas wie ein deutsches Theater geben, das sind geschulte, fleißig eingeübte, im Ganzen aufgehende ihm dienende Schauspieler, die ihr Handwerk im edleren Sinne des Wortes verstehen. Und diese gewinnen wir nur aus anständigen, geregelten Wandertruppen, aus den zünftigen Schulen für's Handwerk.

Diese Angelegenheit kann aber, wie bereits gesagt, nur geordnet werden, wenn die Staatsverwaltung sie ihrer Aufmerksamkeit würdigt und sie im Großen, Allgemeinen pflegt. Ist sie dieser Pflege nicht werth? —

Aber auch unser deutsches Theaterpublikum muß erst wieder Gelegenheit finden streng zu sein. Es muß erst wieder begreifen lernen, worin die nächstliegenden Pflichten des Schauspielers bestehen, ehe es sich entschließt, diejenigen, von den Brettern zu jagen, die ihre Schuldigkeit verabsäumen. Es muß erst wieder in den Besitz jener Rechte gelangen, welche Schlendrian und Gemeinheit ihm nach und nach entwunden haben, damit es den faulen Schauspieler, den Helden der Kaffee- und Bierhäuser, den eitlen Müßiggänger entweder durch unerbittliche Härte zu seiner Pflicht zurücktreibe, oder ihn zwinge den Platz zu räumen. In der Macht des Zuhörers liegt es, sich sein Recht zu verschaffen. Er sei dankbar für Fleiß und Eifer, nachsichtig gegen bescheidenes, schüchternes Streben, aufmerksam auf Nachlässigkeiten, schonungslos bei nichtswürdiger, frecher Anmaßung. Dann wird er schon einen wichtigen Theil der Reform befördern und ausüben helfen!

Daß selbst mit deutschen Schauspielern dritten und vierten Ranges schöne Gesammtwirkungen bei redlichem Wollen bald zu erreichen, daß die Zuhörer dadurch zu gewinnen, für ein feineres Urtheil zu erziehen sind, ist dem Verfasser dieses Aufsatzes aus Erfahrung bekannt. Fest gelernte, fleißig eingeübte, rund zusammengehende Darstellungen bilden ein sinniges, aufmerksames, gerechtes Publikum heran; dieses fördert wechselwirkend dramatisches Leben und haucht ihm Seele ein: — das Zusammenspiel. Eines besteht nicht ohne das Andere. Wer hielte es nicht unter seiner Würde, jene Strolche auszupfeifen, die jetzt in deutschen Landen von Ort zu Ort zigeunern? Lieber schenkt man ihnen ein Almosen. Erst schafft uns anständige Truppen, dann wollen wir mit ihnen rechten. Anständige Truppen aber können nur bestehen, nachdem die unanständigen beseitigt sind. Sie müssen freies Feld gewinnen, um Nahrung zu finden.

Daß zugleich mit den kleinen und vielen vegetirenden größeren Banden alle — ich sage alle Sommertheater, Arenen, Tivolis, Elysiums und wie das Elend heiße, unterdrückt werden müssen, soll Hülfe kommen, darüber, denk' ich, sind sämmtliche Kenner der Sache einig. Es sind dies nur Concessionen an das Kneipenpublikum.

Wenn die Theilnahme für dramatische Kunst nur noch durch Tabaksqualm und Bier aufgefrischt werden kann, so hole der Teufel diese Kunst und diese verächtliche Theilnahme, beide mit einander! Durch das bei Sonnenlicht Zurschautragen theateralich-modernen Flitterstaates und geschminkter Angesichter, durch dies abscheuliche Zerreißen des mystischen Schleiers, der die Coulissenwelt früher von der Wirklichkeit trennte, ist der letzte unentbehrliche Zauber theatralischer Täuschung, poetischer Phantasie geschwunden; die nackte Dürftigkeit steht in voller Blöße da, ist der Geringschätzung des Pöbels preisgegeben, — wohlverstanden auch des Pöbels, der Glacéhandschuhe und lackirte Stiefeln trägt. (Deutsche Blätter.)

Zur Situation.

Ueber die Vorbereitungen für das Parlament wird von offiziöser Seite berichtet: „Die preußische Regierung hat die Mitglieder des norddeutschen Bundes von ihrem Entschluß in Kenntniß gesetzt, das Parlament zum 15. Februar d. J. einzuberufen, und eine Anzahl Regierungen bereits ihre Uebereinstimmung mit diesem Entschlusse des preußischen Kabinets ausgesprochen. Preußischer Seits sind alle Anstalten getroffen, um die Wahlen zum Parlament nach Möglichkeit zu beschleunigen. Aus dem Ministerium des Innern ist das Wahlreglement den Landräthen und den Bürgermeistern der Städte direkt, nicht, wie sonst zu geschehen pflegt, durch Vermittelung der Bezirks-Regierungen zugefertigt worden. In einer Ministerial-Verfügung werden gleichzeitig die Behörden aufgefordert, die Vorbereitungen zu den Wahlen auf alle Weise zu beschleunigen und namentlich die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Ernennung der Wahlvorstände und die Aufstellung der Wählerlisten unverzüglich zu veranlassen, damit am 15. Januar die Auslegung der Listen überall beginnen könne. Wo der Einhaltung dieses Termines etwa Schwierigkeiten entgegenständen, soll darüber schleunigst an das Ministerium berichtet werden. In dieser Verfügung ist noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die nach alphabetischer Ordnung anzufertigenden Wählerlisten in den Städten in erster Linie nach der alphabetischen Reihenfolge der Straßen abzufassen, dann innerhalb der Straßen die Häuser nach der Folge ihrer Nummern und drittens innerhalb der Häuser wieder die in jedem Hause wohnenden Wähler in alphabethischer Reihenfolge aufzuführen seien. Ferner ist bemerkt, daß auch die Militärpersonen, insofern sie wahlberechtigt, in die Wählerlisten aufzunehmen sind. Was die Stimmzettel betrifft so soll es, unter Festhaltung der darüber in dem Wahlreglement enthaltenden Bestimmungen doch im Uebrigen jedem Wähler überlassen bleiben, in welcher Weise er dieselben abgiebt, so daß also ebensowohl gedruckte wie geschriebene Stimmzettel zulässig sein werden.“

— Nach den Mittheilungen unserer Berliner Officiösen nimmt die orientalische Frage wieder größere Dimensionen an. „Jedenfalls — so schreibt die „Zeidl. Corr.“ — steht so viel fest, daß die Veränderung des griechischen Cabinets in Athen im kriegerischen Sinne erfolgt ist, und daß die Großmächte beginnen, sich gegenseitig zu sondiren. In letzterer Hinsicht geht uns — sagt die Corresp. — von kundiger Seite aus Dresden, wo man über die Pläne des österreichischen Cabinets gut unterrichtet zu sein pflege, die Andeutung zu, daß in Wien an einer Allianz zwischen Italien und Griechenland gearbeitet werde, ein Bund, dem Oesterreich sodann in der Rolle einer Protectionsmacht beizutreten gedenke. Oesterreich sehe ein, daß es in seiner auswärtigen Politik sich nicht länger gegen die Folgerungen der Nationalitäten-Theorie sträuben dürfe, und daß diese Theorie ihm Vortheile sichere, sobald es auf Grund derselben einerseits den Bestrebungen des Hellenismus Vorschub leiste, andererseits eine Allianz der beiden rührigsten mediterranischen Nationen, der Italiener und Griechen, begründe, welche es durch die Ueberlegenheit seiner Flotte an seine Interessen zu knüpfen gedenke. Jedenfalls sei man in Wien entschlossen, den Traditionen der habsburgischen Politik, wenn auch nicht gänzlich den Rücken zu kehren, doch der Geltung derselben auf neuen Bahnen und mit modernen Mitteln durchzusetzen. Von Hrn. v. Beust erzähle man sich in Dresden den Ausspruch, er wolle die Welt durch seine Dankbarkeit in Erstaunen setzen in sofern er nämlich dafür dankbnr sein müsse, daß der preußische Krieg den österreichischen Staat von überlieferten Maximen befreit und in den Stand gesetzt habe, vielseitiger in seinen Manövern zu sein. Der Dank des Hrn. v. Beust muß ja auch um so größer sein, weil er sicherlich ohne den Krieg nicht Minister in Wien geworden wäre.“

— Ueber die handelspolitischen Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen in Wien liegen keine verläßlichen Nachrichten vor. Auffallend ist die Zuziehung eines sächsischen und eines bairischen Bevollmächtigten, da doch die Verhandlungen auf Grund des Art. 13 des Prager Friedens stattfinden, Baiern und Sachsen also kein Recht haben, die Zuziehung zu verlangen. Preußen hat sich indeß, wie man der „D. A. Z.“ schreibt vorbehalten, den Vertrag selbst allein abzuschließen. Ob der Abschluß vor Konstituirung des norddeutschen Buudes stattfindet, ist fraglich. Oesterreichischerseits scheint man auf ein definitives Abkommen zu dringen. Den in Bern eingetroffenen Mittheilungen des schweizerischen Geschäftsträgers in Wien zufolge ist augenblicklich keine Hoffnung, die Bemühungen der Schweiz, Unterhandlungen mit Oesterreich über den Abschluß eines Handelsvertrages anzuknüpfen, mit Erfolg gekrönt zu sehen, da das Wiener Kabinet die bestimmte Erklärung abgegeben, daß, bevor Oesterreich an einen solchen Vertrag denken könne, sein Verhältniß zu dem deutschen Zollverein und Italien geregelt sein müsse; immerhin glaube aber das Wiener Kabinet schon jetzt versprechen zu können, daß, wenn die Handelsverträge mit diesen Staaten zu Stande gekommen sein werden, die Schweiz den zumeist begünstigten Nationen gleichgestellt werden würde.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 6. Januar. Der Erbprinz von Augustenburg hat am 2. Januar eine Proklamation erlassen, in der er unter Wahrung der Augustenburgischen Ansprüche, die Schleswig-Holsteiner von allen durch Eide, Gelöbnisse oder Huldigungen ihm gegenüber übernommenen Verpflichtungen entbindet.

Italien. Der Florentiner Corresp. der „Debats“ der bis jetzt immer die feste Ueberzeugung hegte, daß in Rom Alles ruhig bleiben werde, theilt ein Schreiben aus der Hauptstadt des Kirchenstaates mit, in welchem der Ausbruch eines römischen Aufstandes in nahe Aussicht gestellt wird. Die als Türken verkleideten Vertheidiger der päpstlichen Regierung, die Zuaven, und dann die Polizei — heißt es darin — ermüden, die ersten durch fortwährendes Provociren und ihr arrogantes Auftreten, die zweite durch ihre Chicanen, die Geduld der Römer. Bis jetzt beschränken sich die feindseligen Kundgebungen der Bevölkerung auf das Räumen der Cafés, wenn sich dort irgend ein Zuaven-Offizier zeigt. Aber d e Geduld hat, wie alle Tugenden, wie ihre Grenzen, und wenn eine Emeute in Rom ausbricht, so muß man wissen, auf wen die Verantwortlichkeit fällt. Wen wird die Schuld treffen? Die Bevölkerung oder die sie provocirende Regierung? Welchen Vortheil wird die weltliche Gewalt davon haben? Denselben vielleicht, welchen ihr die Kriegslust des Herrn v. Merode im J. 1860 einbrachte. Die Haltung der Legion von Antibes ist sehr verschieden von der der Zuaven; die Franzosen, aus welchen dieselbe besteht, sind ruhigen Sinnes, und die Bevölkerung schenkt ihnen keine besondere Aufmerksamkeit.“ „Die größte Gefahr für die päpstliche Regierung“ – so fügt hier der Florentiner Correspondent der „Debats“ hinzu — „liegt in den Truppen selbst, die mit ihrer Vertheidignng betraut sind. Die jungen Edelleute aus dem Norden Frankreichs und aus Belgien sind ungeachtet ihrer glänzenden und liebenswürdigen Eigenschaften am wenigsten dazu geeignet, sich mit den Römern zu verständigen.“

Spanien. Die Kortes sind am 29 Dezember aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind auf den 10., der Zusammentritt der neuen Kortes auf den 30. März anberaumt worden. — Der Ministerpräsident Narvaez hat einstweilen das Feld frei; seine einflußreichsten Gegner sind theils als landesflüchtige Verfolgte, wie der alte Olozaga unschädlich gemacht. Im Schooße des Ministeriums herrschte jedoch keineswegs Einhelligkeit über die Opportunität der Auflösung der Kortes, weil diesem Schritte eine Reihe anderer auf dem Pfade der Reaktion folgen müssen. Einstweilen sucht Narvaez die Staatsgläubiger durch Amortisirungs-Verheißungen und die arbeitenden Klassen durch Eisenbahnbauten auf Staatskosten zu gewinnen. Im Juni noch sprach Narvaez im Senate sich rundweg gegen die Regulirung der amortisirbaren Schuld und der englischen Coupons aus; heute ist er anderer Ansicht oder thut wenigstens, als sei es ihm Ernst mit der Sache, weil man dem Auslande einige Opfer bringen müsse. In Betreff der innern Zustände rechnet das Kabinet auch auf die Apathie der Massen. Wie es im jetzigen Spanien noch immer mit der Schulbildung steht, mag daraus erhellen, daß von den 72,157 Munizipalräthen der Monarchie gegenwärtig 12,479 nicht lesen und schreiben können; auch 422 Bürgermeister, 938 Adjunkten und 11,119 Regidores der Munizipalitäten können weder lesen noch schreiben. Allerdings ist hierbei nicht zu übersehen, daß es grade der ungebildeste Theil der Bevölkerung ist, der gegenwärtig das Land regiert; wer Talent und Bildung besitzt und der europäischen Civilisation huldigt, ist ausgeschlossen oder hält sich systematisch fern von Aemtern und Würden. Die Nichtleser sind gefeit gegen den Tadel der der Oppositionsblätter und geschützt gegen alle liberalen Ideen, die bei Hofe ja seit Jahren zugleich für antikirchliche gelten.

Rußland. Die „Senatszeitung“ bringt einen Ukas vom 19. Decbr. v. J., welcher die Post-Verwaltung des Königreichs Polen unter das russische Postministerium stellt, Polen, anstatt in 5 in 10 Gouvernements und 85 Kreise eintheilt und Gouvernements-Districts-Zahlämter einführt.

— Drei das Königreich Polen betreffende kaiserliche Ukase sind veröffentlicht worden. Durch den ersten werden für die Finanzverwaltung in Polen die bezüglichen Reglements des russischen Reiches eingeführt, und in Warschau eine vom russischen Finanzministerium ressortirende provisorische kaiserliche Schatzdirektion eingesetzt. Die Umwandlung dieser Direktion in eine permanente wird vorbehalten. Der zweite Ukas betrifft die Postverwaltung, der dritte vereinfacht den Verwaltungsgang, bekleidet die Gouverneure mit ausgedehnten Vollmachten und verfügt die Errichtung von Lokalgarden nach dem Muster der französischen Gendarmerie.

Türkei. Die Pforte hat gestattet, daß französische, englische und russische Kriegsschiffe die aus Kandien emigrirenden Familien nach Griechenland überführen dürfen. — Der Bewegung auf Kandia kommt der Umstand sehr zu Statten, daß sie viel Geld zur Verfügung hat. Die reichen, im Auslande etablirten Griechen, und deren giebt eine große Anzahl, unterstützen nämlich die Insurgenten mit Allem aufs reichlichste, und die Tausende von Freiwilligen, die sich nach Kandia begeben, wurden von ihnen ausgerüstet und bezahlt. Ein Vorgehen Griechenlands selbst würde auch auf deren mächtige finanzielle Unterstützung zählen können.

— Aus Corfu, 1. Januar wird, von griechischer Quelle kommend, gemeldet, daß 2500 thessalische Insurgenten zwischen Radowitzi und Zaimerka kämpften. In Epirus herrscht große Aufregung und es ist eine provisorische Regierung gebildet worden. Prinz Johann der Oheim des Königs von Griechenland, soll Regent während der Abwesenheit des Königs werden.

Amerika. Mexiko. Es wird gemeldet: Marschall Bazaine werde so lange mit Kaiser Maximilian zusammen operiren, als die französischen Truppen in Mexiko bleiben werden. — Nach einer amerikanischen Korrespondenz der Londoner „Times“ ist es wahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten Napoleon in Betreff des Zurückziehens seiner Truppen aus Mexiko seinen Willen lassen werden, und obgleich der Aufschub bis März die Stimme des Publkums gegen sich hat, so sind doch die Gründe, die die französische Regierung bestimmen, die Truppen alle zugleich fortzunehmen, damit nicht zuletzt schwache Detachements von den Liberalen mit überlegener Macht angegriffen werden, triftig genug und schwer zu wiederlegen. Die Amerikaner werden sich daher Angesichts so gewichtiger Veranlassungen beruhigen, wofern sie die Versicherung haben, daß der Rückzug der Truppen, wie er jetzt projektirt ist, ehrlich zur Ausführung gebracht wird. Zu einer Störung in den diplomatischen Beziehungen beider Mächte liegt durchaus kein hinreichender Grund vor.

Provinzielles.

Culm. Es hat sich hier ein polnischer Vorschuß-verein nach Schultz-Delitzschen Grundsätzen unter Leitung des Grafen Chotomski und des Buchdruckerei-Besitzers Danielewski gebildet.

Marienburg, 3. Jan. (D. Z.) Der durch seine Strebsamkeit besonders als Stenograph von den Provinzial-Lehrerversammlungen her in weiteren Kreisen bekannte Lehrer Engler aus Kaldowe hat mit dem 1. d. M. sein Amt aufgegeben und hier die Stelle eines Buchhalters angenommen. Ein in Folge seines großen Brandunglücks vom Lokal- und Kreis-Schul-Inspector bei der Königl. Regierung angebrachtes Unterstützungs-Gesuch ist von derselben abgeschlagen worden. — Unter den Geistlichen circulirt eine Aufforderung der Regierung, die Lehrer zu ermuntern, da die Seminare zu Friedland und hier nicht mehr den Bedarf an jungen Leuten erhalten.

Insterburg. Am Sylvester-Abend wurde der Postbote Gihoff auf dem Wege von Karalene nach hier von drei Kerlen angefallen, welche, da ihnen die Postsachen, auf die sie es abgesehen hatten, nicht gutwillig übergeben wurden, auf den Boten mit Gewalt eindrangen, ihm mehrere Messerstiche am Kopfe, in der Brust und an den Händen beibrachten und, nachdem sie sich in den Besitz der Posttasche gesetzt, schnell das Weite suchten. Die Posttasche enthielt außer mehreren Briefen 92 Thlr. und einige Sgr. Das Landrathsamt hat ungesäumt die nöthigen Schritte zur Entdeckung der Verbrecher veranlaßt.

Lokales.

— **Zur Wahl für das Parlament.** Der Magistrat hat bereits den Hausbesitzern die Wählerlisten zum Ausfüllen zugeschickt. Die ausgefüllten Wählerlisten sind drei Tage nach ihrem Empfang (also spätestens heute) bei Vermeidung der kostenpflichtigen Abholung in der Calculatur abzuliefern.

Nach der Volkszählung vom 3. Dezbr. 1864 hatten die Kreise Thorn und Culm eine Civilbevölkerung von 112,084 Seelen (Kr. Thorn 61,311 u. Kr. Kulm 50,773), davon 55,418 (Kr. Thorn 30,340 u. Kr. Kulm 25,378) Personen männlichen Geschlechts, von welchem jedoch mindestens ein Fünftel bezüglich der Parlamentswahl als unter 25 Jahren in Ausfall kommen. Nach der Sprache leben im Wahlkreise Thorn-Culm 53,695 Deutschredende (Kr. Thorn 30,224 u. Kr. Kulm 23,471) und 51,212 Polnischredende. Bei beiden Kategorien kommen, wie schon angedeutet, di. Personen unter 25 Jahren und, namentlich bei den Polnische redenden, die aus Polen Eingewanderten, welche noch nicht naturalisirt und daher nicht wahlberechtigt sind, in Abzug. Bei Aufstellung der Wählerlisten ist deshalb auf die letztbezeichneten Personen sehr zu achten.

Das deutsche Central-Comitee für die Provinz Posen fordert alle Gutsbesitzer auf, genau darauf zu achten, daß jeder Wahlberechtigte in die Listen eingetragen werde, damit der deutschen Sache keine Stimme verloren gehe.

In Bromberg sind unser Mitbürger Herr Kreisr. Lesse und Herr v. Leipziger (früherer Abgeordneter u. Mitglied des linken Centrums als Kandidaten in Aussicht genommen.

— **Kommunales.** Vom Stadtbaurath Herrn C. Marx ist die Mittheilung eingetroffen, daß er gegen den 15. d. M. hier eintreffen und sein Amt antreten werde.

— **Theater.** Am Sonntag, den 6. wurde zum ersten Mal die Posse: „Humor verloren, Alles verloren“ von Jakobsohn, welche sich vor anderen Berliner Fabrikaten dieses Genres durch Nichts auszeichnet, aufgeführt. Daß die Posse einen Erfolg hatte, war, Verdienst der Darsteller, des zumal des Herrn Carlchen, welcher als Debüt den „Kibitz“ mit drastischem Humor ausführte und sich seitens der Zuschauer lebhaftester Anerkennung erfreute. Wir können im Interesse der Theaterbesucher nur wünschen, daß die folgenden Leistungen des Herrn C. seiner ersten gleichkommen. Eine dankbare Partie hatte auch Herr Griese als „Lorenz“, welcher er vollständig gerecht wurde. Ferner lieferte Herr Waage als „Herr von Schwammling“ — freilich zum ersten Mal — eine erwähnenswerthe Leistung. Unter den Damen vertraten die besten Rollen Frln. M. Ziegler „Jette“ und Frln. Merker „Marie“, welche letztere eine leichte Heiserkeit genirte. Die Aufführung dürfte eine Wiederholung der Posse rechtfertigen.

— **Trajekt über die Weichsel.** Traject bei Marienwerder unterbrochen. Bei Graudenz und Kulm per Kahn nur bei Tage.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnich Papier $23^{2}/_{3}$ pCt. Russisch-Papier $23^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 6. Januar. Temp. Kälte 11 Grad. Luftdruck 27 Zoll 4 Strich. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll.

Den 7. Januar Temp. Kälte 11 Grad. Luftdruck 28 Zoll 4 Strich Wasserstand 1 Fuß 4 Zoll.

Briefkasten.

Eingesandt. Die auf heute Abend für Hrn. Gleißenberg stattfindende Benefiz-Vorstellung wird noch einen besonderen Reiz gewähren. Außer dem feinen Intriguen-Lustspiel „Die Memoiren des Teufels" werden noch die so beliebten lebenden Bilder „Des Mädchens Traum" mit der Original-Musik von Lumby nebst Zither-Begleitung vorgeführt, welche gewiß das Interesse für die heutige Vorstellung wesentlich erhöhen.

Eingesandt. Wir ersuchen die verehrl. Theaterdirektion freundlichst, recht bald das neueste Lustspiel von Rosen „Die Kompromittirten," zur Aufführung zu bringen. Das genannte Stück hat am Hoftheater zu Berlin zahlreiche Wiederholungen erlebt, und würde außer uns, gewiß auch dem Gesammtpublikum ein großer Genuß gel oten.

Viele Theaterfreunde.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die von uns bestellten Vormünder fordern wir hierdurch auf, die Erziehungsberichte pro 1867 bis Ende März d. J. schriftlich oder mündlich zu Protokoll zu erstatten.

Die in den Gerichtsbezirken von Culmsee und Schönsee wohnenden Vormünder, haben die Erstattung des gedachten Berichts auf den Gerichtstagen zu bewirken resp. die Berichte dort einzureichen. Die säumigen Vormünder werden auf ihre Kosten zu einem besondern Termin vorgeladen.

Thorn, den 2. Januar 1867.

Königliches Kreis-Gericht.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 9. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1) Einführung der neu eintretenden Stadtverordneten; — 2) Wahl des Vorstehers und seines Stellvertreters; — 3) Wahl der Ausschüsse und Commissionen; — 4) Rückversicherung der städtischen Feuer-Societät; — 5) Antwort des Herrn Polizei-Dirigenten, betreffend die Aufhebung des Weihnachtsmarkts; — 6) Antwort des Magistrats betreffend das Statut zur Benutzung der Rathsbibliothek; — 7) Mittheilung des Magistrats über die Verpachtung der städtischen Ziegelei; — 8) Gesuch des Bezirks-Vorstehers Raatz um Verbesserung des Weges 2. Linie auf der Bromberger Vorstadt; — 9) Mittheilung des Magistrats über die provisorische Anstellung des Arbeitsmanns Goblke als Armendiener; — 10) Antwort des Magistrats über die Fassung des Ausschreibens zur Stadtbauraths-Wahl.

Thorn, den 4. Januar 1867.

Der Vorsteher **Kroll.**

Concert-Anzeige.

Mittwoch, den 9. Januar

im Saale des Artushofes

grosses Extra-Abend-Concert

zum Besten für die Familie eines seit 3 Monaten krank darnieder liegenden Kameraden der Kapelle,

ausgeführt von der Kapelle des 61. Inf.-Reg., unter Leitung ihres Dirigenten.

Anfang 7½ Uhr. Entrée pro Person 5 Sgr. Familienbillets 3 Stück für 10 Sgr. sind vorher bei Herrn **Grée** zu haben.

A. Krämer, Musikmeister.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1866

ca. 70 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, so wie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1866 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Herm. Adolph,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

Sing-Verein.

Die nächste Uebung findet statt am

Mittwoch, den 9. Januar cr.

Der Vorstand.

Ein Laden nebst Wohnstube und Kabinet ist in meinem Hause zu vermiethen.

N. Neumann.

Ein dicht an der preußischen Grenze belegenes Gut im Königreich Polen ½ Meile von der Stadt Soldau entfernt, bestehend aus 40 Hufen kulmisch guten Bodens, worin sich 5 Hufen guter Flußwiesen, 1 Hufe starken Bauholzes sowie eine Hufe Stangenholzes befindet, wird hiermit Familienverhältnißhalber aus freier Hand zum Verkauf vom Eigenthümer gestellt und können sich Kaufliebhaber mit ihren resp. Anträgen bei dem Einwohner **Gustav Borowski** zu Soldau melden.

Die geschehene Winteraussaat im Jahre 1866 besteht aus 50 Scheffeln Weizen und 400 Scheffeln Roggen.

Die Sommeraussaat wird jährlich auf 260 Scheffel Hafer, 100 Scheffel Buchweizen, 150 Scheffel Gerste, 20 Scheffel Rips und 500 Scheffel Kartoffeln gerechnet. — Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude befinden sich in dem allerbesten Zustande und befinden sich in dieser Wirthschaft auch 2 Dreschmaschinen und ein Lustgarten, der der Herrschaft bei günstiger Zeit so manches Vergnügen darbietet.

Die im Gute gewesenen Bauern sind von der Gutsherrschaft vollständig auseinandergesetzt worden.

Das Inventarium in diesem Gute besteht in dem allerbesten und allerreichsten Zustande, ebenso auch die sämmtlichen Wirthschaftsgeräthe. —

Der Kaufpreis dieses Guts ist auf 50,000 Thlr, fünfzig tausend Thaler Preuß. Courant veranschlagt, bei Anzahlung von 25,000 Thlr. und der Ueberrest von 25,000 Thlr., fündundzwanzig tausend Thalern kann zu 6prozentiger Verzinsung auf dem Gute stehen bleiben.

Soldau, den 3. Januar 1867.

Gustav Borowski,
Einwohner.

Seit dem 1. Januar cr. habe ich hier einen

Journal-Lese-Zierkel

für deutsche Belletristik eröffnet, in welchem die gelesensten Zeitschriften circuliren. Abonnements auf denselben werden noch entgegengenommen.

Justus Wallis.

Um schnell zu räumen, wird Eichen-Klobenholz am Weichsel-Ufer à 5 Thlr. 20 Sgr. verkauft zu melden bei Herrn **Seydler.** — **Galler** hat zu verkaufen **Louis Kalischer.**

Eine Stelle als Wirthschafterin u. Repräsentantin der Hausfrau (in der Stadt) wird gesucht. Näheres Offiz. Sp.-Anstalt bei der verw. **Lieut. Lucke.**

Nicht zu übersehen.

Der bereits angezeigte Ausverkauf **von echtem Porzellan und fein geschliffenen Crystall-Glaswaaren,** beginnt heute Dienstag, den 8. d. Mts. und währt nur **einige Tage.**

Verkaufslokal im Hause der Frau Ww. **Feilchenfeld,** Breite-Straße Nro. 85.

Preise sehr billig. Bedienung streng reell.

Lichte in ganz ausgezeichneter Qualität billigst

D. Bukofzer, aus Königsberg.

G. A. W. Mayer'scher Brust-Syrup.

Herrn J. F. Strunz hier.

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen meinen innigsten Dank für die von Ihnen gekauften 2 Flaschen **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** darzubringen, da meine Frau nach Verbrauch von genannten 2 Flaschen **weißen Brust-Syrup** von ihren **vieljährigen Leiden, nämlich Husten, Verschleimung und Blutspeien, in kurzer Zeit vollständig gesund hergestellt war.** Ich finde es deshalb auch für nöthig, ähnlich Leidenden dieses **gute Mittel** bestens anzuempfehlen.

Königswart in Böhmen, 20. März 1864.

Peter Wolff, Konditor.

Kommt wohl in dieser Saison das fein gearbeitete Lustspiel „Das Urbild des Tartüffe" bald zur Darstellung?

Viele Theater-Besucher.

Zum Klavierstimmen empfiehlt sich Liebig.

Zu der

Gewinnziehung

der von Kgl. Preuß. Regierung genehmigten

Hannoverschen

und

Osnabrücker Lotterie

worin folgende Gewinne enthalten sind:

1 à 36000 Thlr.
1 à 30000 „
1 à 12000. „
1 à 6000 „
1 à 5000 „ u. s. w.

empfiehlt unterzeichnete Haupt-Collecte

¼ **Original-Loose**
½ **Original-Loose**
¼ **Original-Loose**

Hannoversche ¼ Original 6 Thlr. 2½ Sgr halbe und ganze, nach Verhältniß.

Osnabrücker Original-Loose ¼ 3 rtl. 7 fgr. 5 pf.
½ 1 „ 18 „ 8 „

Die Ziehung der **Hannoverschen** findet Statt:

Den 4. Februar 1867

Die Ziehung der **Osnabrücker** findet Statt:

Den 28. Januar 1867

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt, gegen Einsendung obigen Betrages oder gegen Postvorschuß.

Pläne zur gefälligen Ansicht gratis.

Julius Seemann
Königl. Haupt-Collecte
Hannover.

Eingesandt.

Die Berliner Zeitungen bringen seit einigen Wochen größere Artikel über **katarrhalische Affectionen, der Husten und seine Arten** rc., aus welchen zu ersehen ist, daß **der Erfinder des rühmlichst bekannten Liqueur Daubitz, (R. F. Daubitz in Berlin Charlottenstr 19.)** ein Gelée fabricirt, welches er **R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée** nennt, und welches als ein **probewürdiges Hausmittel zur Vorbeugung und Ueberwindung aller, den Respirations-Organismus belästigenden Beschwerden,** namentlich: **Lungen-, Magen-, Stick- und Keuch-Husten, Katarrh, starker Verschleimung, Asthma** rc., wie wir uns selbst überzeugt haben, empfohlen werden kann.

Dr. H.

R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée
allein nur fabricirt von dem
Apotheker R. F. Daubitz in Berlin
empfiehlt à Fl. 10 Sgr. die alleinige Niederlage von **R. Werner,** in Thorn.

„Leihbibliothek Culmer-Str. Nr. 319"

Theilnehmer an einem Lesezirkel für „die Gartenlaube" und der „Roman-Zeitung" können sich hieselbst melden. —

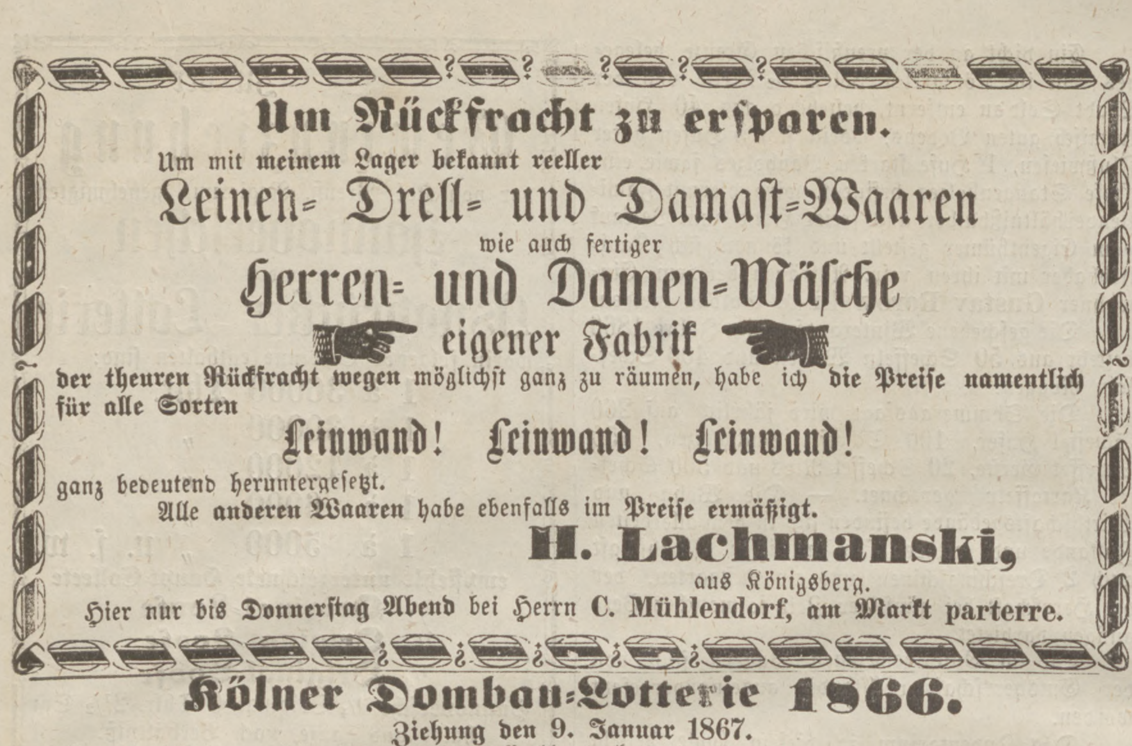
Meine Leihbibliothek zur Benutzung empfehlend, zeige an: daß, der Krieg von 1866 von Rüstow, Oberst-Brigadier, nunmehr vollständig in 4 Abtheil. und mehrere neu angeschaffte Werke für die bekannte Lesegebühr ausgeliehen werden.

v. Pelchrzim.

Im Kruge zu Roßgarten bei Thorn stehen mehrere Klaftern **Klobenholz zum Verkauf.**

Franke,
Mühlenbesitzer.

1 möbl. Zimmer zu verm. Altst. 174.



Kölner Dombau-Lotterie 1866.

Ziehung den 9. Januar 1867.

Die Gewinne der diesjährigen Collecte bestehen in:

einem Haupt-Gewinne von	25,000 Thlr.	50 Gewinnen von . . . . 200 =	10,000 Thlr
einem Gewinne von	10,000 „	100 „ „ . . . . 100 =	10,000 „
einem Gewinne von	5,000 „	200 „ „ . , . . 50 =	10,000 „
2 Gewinne von . . . . . 2000 =	4,000 „	1000 „ „ . . . . . 20 =	20,000 „
5 „ „ . . . . . 1000 =	5,000 „	Kunstwerke im Betrage von	20,900 „
12 „ „ . . . . . . 500 =	6,000 „	Zusammen	125,000 Thlr.

Jedes Loos kostet einen Thaler Pr. Crt.

Zu beziehen durch den Agenten **Ernst Lambeck.**

Gegen Husten und Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung u. s. w. giebt es nichts Besseres als die

Stollwerck'schen Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten à 4 Sgr. in Thorn bei **L. Sichtau** und am Bahnhof bei **L. Wienskowski.**

Berlin.

Größte Auswahl feinster Pianinos von 120 Thlr. an.

Salon-Flügel 300 Thlr., Harmoniums von 100 Thlr. an.

Giovanni di Dio, Königl. Hoffabrikant.
Lager: Hausvoigteiplatz Nr. 2.

Ein ausgezackter Bisamkragen mit braunseidenem Futter und **L.** gezeichnet, ist am 4. d. M. Abends in der Breitestraße verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung in der Exp. d. B.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** sind stets folgende Kalender pro **1867** vorräthig:

Verschiedene Hauskalender à 5 Sgr.
Dieselben mit Papier durchschossen à 6 Sgr.
Ermländischer Hauskalender 6 Sgr. — Neuhaldenslebener Kalender 8 Sgr.
Trowitzsch's Volkskalender 10 Sgr. — Haus u. Geschichtskalender 10 Sgr.
Der Bote 10 Sgr., derselbe durchschossen 12½ Sgr.
Steffens Volkskalender 12½ Sgr. — Nationalkalender 12½ Sgr.
Auerbach's Volkskalender 12½ Sgr.
Trewendt's Volkskalender 12½ Sgr. — Die Spinnstube 12½ Sgr.
Gubitz Volkskalender 12½ Sgr. — Deutscher Gewerbskalender 13 Sgr.
Tägliches Notizbuch für Comptoire 17½ Sgr.
Löbe's landw. Kalender in Leinen gbd. 18 Sgr.
Derselbe in Leder gbd. 22½ Sgr.
Schreibkalender 12½ Sgr. — Damenkalender 12½ Sgr.
Schreib-Comptoir-Kalender 2½ Sgr.
Derselbe auf Pappe gezogen 5 Sgr.

Zur Uebernahme eines Lagers in

Peru-Guano

wird unter günstigen Bedingungen ein tüchtiger leistungsfähiger Mann gesucht, der mit den dortigen Landwirthen hinreichende Verbindungen besitzt, um einen angemessenen Absatz in Aussicht stellen zu können.

Frankoofferten unter **C. R. 67** besorgt die Expedition d. Bl.

Eine comfortable Gastwirthschaft nebst Material-Geschäft mit Acker (Weitzenboden) ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
Schröter, Altst. 164.

Theaterbillete bei **A. Scierpser.**

Auction.

Mittwoch, den 9. d. M. Vorm. 10 Uhr werde ich Neustadt Nr. 267 a, verschiedene

Meubles und Wirthschaftssachen,

worunter 3 eis. Bettstellen, eiserne Oefen, 1 eisern. Geldkasten ferner viele Artikel für Schlosser und Schmiede, versteigern.

Max Rypiński, Auctionator.

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die Werkstelle des verstorbenen Schlossermeisters Juny übernommen habe. Indem ich mich zu jeglicher in mein Fach schlagende Schlosserarbeit bestens empfehle, bitte ich bei reeller und prompter Bedienung um gefällige Aufträge.

Otto Wilcke, Schlossermeister.

Flaschenbier

26 Fl. Bayrisch Bier für 1 Thlr.
26 „ Malz „ „ 1 „
26 „ Grätzer „ „ 1 „
Einzelne Flaschen Malz- u. Bayr.-Bier 1 Sgr. 3 pf.
„ „ Grätzer-Bier 1 „ 9 „
empfiehlt in guter Qualität

J. Schlesinger.

In der Pfefferkuchen-Niederlage des Herr **Thomas** auf der Breiten-Straße, ist von mir **Semmel** und Brod zum Verkauf nicht mehr niederlegt, sondern jetzt nur in meinem Geschäft, Brückenstr. Nr. 9 zu haben. **Fr. Senkpeil,** Bäckermeister.

In Ciburz bei Lautenburg stehen **14 kernfette Mastochsen** zum Verkauf.

Brönner's Patent-Brenner

sparen 40—60% an Gas und werden auf 6wöchentliche Probe gegeben
bei **Hermann Elkan.**

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist vorräthig:

Mentzel und v. Lengerke's verbesserter landwirthschaftlicher

Hülfs- und Schreibkalender

auf das Jahr 1867. 2 Thle.

1. Theil in Leinen gebunden — 22 Sgr.
1. Theil in Leinen geb. mit Papier durchschos. 1 Thlr.
1. Theil in Leder geb. 1 Thlr.
1. Theil in Leder geb. mit Papier durchschos. 1 Thlr. 5 Sgr.

---

1 möbl. Stube verm. **Schröter,** Altstadt 164.

Berliner Pfannkuchen in bekannter Güte à 6 Pf. und 4 Pf. und Schaumpretzel empfiehlt täglich frisch die Bäckerei von

J. Diesel.

---

2 Familienwohnungen, jede zu 3 Zimmern nebst Zubehör, und einem Pferdestall oder 1 Parterre Wohn. zum Getreidegeschäft sich eignend, sind Neust. Markt 231 v. 1. April (eine sof.) z. verm

---

Eine neurenovirte Wohnung bestehend aus 4 Stuben und Zubehör ist zu vermiethen und vom 1. April oder auch gleich zu beziehen.

J. Diesel, Seegler-Str. 104.

Brückenstraße Nr. 40 sind zu vermiethen zwei Stuben mit Möbel. Auch Laden nebst Stube.

Große und kleine Familienwohnungen auch Stallung nebst Obstgarten sind zu vermiethen Bromberger-Vorstadt bei

Wittwe **E. Majewski.**

Neustadt 267 ist eine kleine Familienwohnung zu vermiethen.

Eine geräumige Familienwohnung nebst Stallung und Wagenremise ist zu vermiethen und sofort zu beziehen Neustadt Nr. 15.

Die Bel-Etage in meinem Hause Seegler-Str. 109 bestehend in 5 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. April zu vermiethen.

J. Moskiewicz.

In meinem Hause Seegler-Straße 109 ist vom 1. April eine Keller-Wohnung zu vermiethen.

J. Moskiewicz.

Stadttheater in Thorn.

Dienstag, den 8. Januar. Zum Benefiz des Herrn **Carl Gleissenberg.** Vorletztes Auftreten des Herrn **G. Fritsche.** „**Die Memoiren des Teufels**" oder: „**Die Geheimnisse des Schlosses Ronquerolles.**" Original-Intriguen-Lustspiel in 3 Abtheilungen von B. A. Herrmann. Zum Schluß: „**Des Mädchens Traum**" in lebenden Bildern, dargestellt mit der Original-Musik von Lumbye nebst Zither-Begleitung.

Den geehrten Abonnenten bleiben ihre Plätze bis 11 Uhr reservirt.

Der Unterzeichnete erlaubt sich zu obiger Benefiz-Vorstellung einzuladen

Hochachtungsvoll
Carl Gleissenberg.
Die Direktion.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 30. Dezbr. Friedrich Reinhold Kurt, S. d. Gutsbes. Wentscher auf Rosenberg; d. 1. Jan. Ernst Adolph Eduard, S. d. Ing.-Hauptman Lilie zu Rendsburg;

Getraut: Den 28. Dezbr. Der Kgl. Obergrenzkontroll. Joh. Schmidt mit Jungfr. Agnes Hahn.

Gestorben: Den 28. Dezbr. Adolph S. d. Klempnermstr. Meinas 8 J. 9 M. alt, am Gehirnschlag; den 30. Dezbr. Gustav S. d. Schuhmachermstr. Krüger 10 M. 19 T. alt, an Krämpfen.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 30. Dezbr. Martha Wladislawa, T. d. Sergeant Albert Sechting in Danzig; den 1. Januar. Franz, S. d. Käthner Franz Wisniewski zu Culm.-Vorst.

Getauft: Den 1. Januar. Stephan S. d. Arb. Joseph Buchel zu Culm.-Vorstadt.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 25. Dezbr. Balbina, T. d. Schuhmachermstr. Peter Modniewski; den 30. Dezbr. Wladislaw u. Alexander, Zwillingssöhne d. Zimmerges. Eduard Sailer

Gestorben: Den 22. Dezbr. Herrmann S. d. Arb. August Trepke, 5 M. alt, am Keuchhusten; den 25. Dezbr. Marie Glatz, Schuhmacherfrau 37 J. alt, an Auszehrung.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 28. Dezbr. Max Albert Ferdinand, S. d. Kunstgärtners Limprecht in Bromberger-Vorst.; den 29. Dezbr. Robert Reinhold, S. d. unverehl. Zittlau in Mocker; Helene Lina, T. d. unverehl. Stange in Culm-Vorst.; den 30. Dezbr. Benjamin Gustav, S. d. Eigenkäthners Glowinski in Neumocker; den 1. Jan. Louise Wilhelmine Amalie, T. d. Kunstgärtners Schönborn in Kulmer-Vorstadt.

Gestorben: Den 27. Dezbr. Der Fleischerges. Aug. Ritter aus Merseburg 38 J. alt, am Nervenfieber; den 31. Dezbr. die unverehl. Henriette Krampitz aus Schwartzbruch 30. J. alt, an der Wassersucht; der Arbeitsm. Gottfried Görz aus Bromberger-Vorstadt 72 J. alt, an Altersschwäche; der Arbeitsm. Martin Arly aus Neumocker 49 J. 1 M. 18 T. alt, an der Auszehrung; der Kriminal-Arrestant Erdmann Jahn aus Zeyer 40 J. alt, am Typhus.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.